



SABINE BÄCHLE - SCHOLZ

MITGLIED DES HESSISCHEN LANDTAGS

CDU-LANDTAGSFRAKTION
SCHLOSSPLATZ 1-3
65183 WIESBADEN
TELEFON 0611 350-692
TELEFAX 0611 350-
s.baechle-scholz@ltg.hessen.de
www.sabine-baechle-scholz.de

Sabine Bächle – Scholz MdL, Schlossplatz 1 - 3, 65183 Wiesbaden

Pressemitteilung

12.07.2012

Stabile Zukunft für OPEL Bächle-Scholz verlangt Zuverlässigkeit von GM

Wiesbaden. Nach dem überraschenden Rücktritt von OPEL-Chef Stracke fordert die CDU-Landtagsabgeordnete Bächle-Scholz den Mutterkonzern GM auf eine langfristige Zukunftsstrategie zu entwickeln.

„OPEL hat nur dann eine Zukunft, wenn endlich Ruhe ins Boot kommt. Zum dritten Mal in zweieinhalb Jahren den Vorstandsvorsitzenden zu wechseln ist keine vertrauensbildende Maßnahme“.

Besorgt zeigte sich Bächle - Scholz über mögliche Konsequenzen für die Arbeitsplätze und Standorte der deutschen Werke. „OPEL hat tolle Produkte, die von hoch motivierten und großartig ausgebildeten Mitarbeitern entwickelt und hergestellt werden. Diese Mitarbeiter haben massive Zugeständnisse gemacht, um die Zukunft des Konzerns zu erhalten. Die im Mai getroffenen Zusicherungen gegenüber dem Ministerpräsidenten dürfen jetzt von der GM-Führung nicht wieder infrage gestellt werden. „Alle deutschen Standorte und insbesondere das Stammwerk in Rüsselsheim mit allen Arbeitsplätzen müssen erhalten bleiben. Für unsere Region hat das Werk in Rüsselsheim und die damit verbundene Zulieferer eine große wirtschaftliche und soziale Bedeutung.“

Gerade für die Mitarbeiter ist ihre Arbeitsplatzsicherheit wichtig. Sie leben jetzt schon seit Jahren mit der ständigen Angst um ihren Arbeitsplatz. Die hinterlässt bei den Menschen deutliche Spuren. Auf die Dauer senkt dies auch die Motivation. Dies kann nicht im Interesse von Opel sein.

Vielmehr, so Bächle Scholz müsse GM seine Konzernstrategie überdenken, die OPEL im übersättigten europäischen Markt einsperrt. „Russland, China und Südamerika sind stark wachsende Märkte. GM muss OPEL die Möglichkeit geben in diese Märkte vorzustoßen. Dies zu verbieten, um die anderen, im Vergleich nicht konkurrenzfähigen Marken des Konzerns zu schützen, ist nicht fair gegenüber OPEL und keine zukunftsweisende Strategie.